

VORWÄRTS

Die Neumarkter SPD im Jahresrückblick



*Liebe Leserin,
lieber Leser,*

auch in diesem Jahr halten sie wieder unseren Jahresrückblick in ihren Händen. Zu sagen, dass 2017 für die SPD ein ganz normales Jahr gewesen wäre, würde wohl nicht unwidersprochen bleiben. Wir alle spüren noch die Auswirkungen des Bundestagswahlkampfes. Die neue Parteienlandschaft und die daraus entstehende Mehrheitsverhältnisse machen die Regierungsbildung schwierig. Nach dem Scheitern der „Jamaika“ Sondierung wird die daraus resultierende Erwartungshaltung zu einer Belastungsprobe für die Sozialdemokratie. Glaubwürdigkeit, Verantwortung, Erneuerung und Gestaltungsmöglichkeiten sind die Begriffe, die sowohl als Argumente als auch Optionen die Runde machen. 2018 wird spannend werden. Klar ist aber, wer egozentrisch denkt, kann nur schwerlich Solidarität von den Anderen erwarten.

*Johannes Foitzik
Ortsvereinsvorsitzender*

Das war 2017



Weltfrauentag

Donnerstag 08.03.2018 19:00 Uhr

Die SPD Neumarkt lädt wieder die Neumarkter Frauen zum gemeinsamen Kinobesuch in den Rialto Palast Neumarkt ein!

NACH EINER WAHREN GESCHICHTE

HIDDEN FIGURES

UNERKANNTHE HELDINNEN



HIDDEN FIGURES – UNERKANNTHE HELDINNEN ist eine leidenschaftliche Hommage an drei herausragende afroamerikanische Frauen, die zu Beginn der sechziger Jahre bei der NASA arbeiten und an vorderster Front an einem der wichtigsten Ereignisse der jüngeren Zeitgeschichte beteiligt sind. Die brillanten Mathematikerinnen sind Teil jenes Teams, das dem ersten US- Astronauten John Glenn die Erdumrundung ermöglicht. Dabei kämpft das visionäre Trio um die Überwindung der Geschlechter- und Rassengrenzen und ist eine Inspiration für kommende Generationen, an ihren großen Träumen festzuhalten.

Kartenreservierung per E-Mail an: SPD-buero-nm@t-online.de,
oder per Post:
SPD Neumarkt, Ringstr. 5a, 92318 Neumarkt

2017: turbulent ereignisreich, spannend

Liebe Neumarkterinnen und Neumarkter,

das Jahr 2017 war turbulent, ereignisreich, spannend und im Hinblick auf die Bundestagswahl am 24. September auch ernüchternd. Die herben Verluste der Volksparteien und das Erstarren der Rechtspopulisten haben unser Land in eine Situation gebracht, die wir so noch nicht kannten. Die Flucht der FDP vor der Verantwortung hat diese verfahren Situation dann nochmals verschärft.

Ich kann verstehen, dass sich viele Menschen in Deutschland endlich eine neue Bundesregie-

rung wünschen, sodass alles wieder seinen gewohnten Weg gehen kann. Deshalb werden SPD und CDU/CSU sofort zu Beginn des Jahres damit beginnen, Gespräche über eine Regierungsbildung zu führen.

Für uns als SPD ist dabei klar, dass eine Neuaufgabe der Großen Koalition nur dann machen, wenn wir dadurch spürbare Verbesserungen für das Leben der Menschen in Deutschland erreichen können! Das fängt bei Verbesserungen bei der Rente an, geht über das Thema Kinderbetreuung und Verbesserungen für Arbeiter und Angestellte bis hin zur Schaffung von bezahlbarem

Wohnraum. Auch in der Oberpfalz und in Neumarkt muss es wieder normal sein, dass sich alle Menschen eine Wohnung leisten können!

Nach der Regierungsbildung geht es weiter mit der Landtagswahl in Bayern. Auch hier kommt es zu einer deutlichen Weichenstellung: Unsere Spitzenkandidatin Natascha Kohnen steht für ein modernes Bayern und für einen Politikstil, der die Menschen auf dem Weg in Zukunft Bayerns mitnimmt. Ich würde mich freuen, wenn wir Sie für diesen Politikstil und diesen Weg begeistern könnten.



Mit den besten Wünschen für einen gelungen und erfolgreichen Start in das neue Jahr.

Uli Grötsch, MdB

70 Jahre Frieden und Demokratie

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Über 70 Jahre lang leben wir nun in unserem Land in Frieden und in einer Demokratie. Einige Entwicklungen in unseren osteuropäischen Nachbarländern erinnern uns aber immer wieder daran, dass es nicht selbstverständlich ist, in einer Demokra-

tie zu leben. Dafür habe auch ich immer gearbeitet und dafür werden meine Neumarkter Freunde mit Ihrer Unterstützung arbeiten.

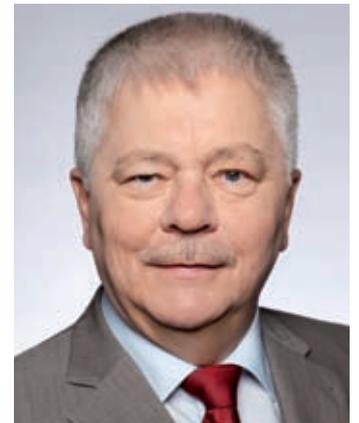
Mir ist es ein Anliegen, an dieser Stelle Johannes Foitzik zu danken, welcher mit seiner Kandidatur eine Alternative für den Wähler darstellte. Es wäre gut, wenn mit Andre

Madaisky auch im nächsten Landtag bzw. Bezirkstag auch ein SPD-Abgeordneter vertreten wäre. Dazu brauchen wir allerdings Ihre Unterstützung!

Es ist wichtig, dass wir uns immer wieder für die Demokratie einsetzen. Nichts ist von Dauer und alles muss immer wieder neu erkämpft werden.

Meine Bitte zum Jahresende: Hinterfragen Sie alles. Wer sagt es? Wem nützt es? Macht jemand Stimmung auf dem Rücken von Minderheiten oder Fremden?

Ich denke, dass wir nicht vergessen dürfen, dass wir rein zufällig in diesem Land geboren sind und es uns vor allem deswegen so gut geht. In vielen Ländern dieser Welt haben Menschen nicht die Möglichkeiten, die wir haben und wenn doch – dann macht vielleicht ein Erdbeben oder eine Überschwemmung alles kaputt,



was sie in Jahrzehnten aufgebaut haben.

Deshalb gilt es immer wieder, Solidarität zu zeigen, innerhalb Deutschlands und auch darüber hinaus. Vergessen wir nicht, dass auch der Nachbar vielleicht gerade Hilfe braucht und wir sie ihm geben könnten.

Ich wünsche Ihnen alles Gute für das neue Jahr 2018.

Reinhold Strobl, MdL



Eine europäische Strategie für einen klimaneutralen Transportsektor

Über 150 Staaten haben 2016 auf dem Pariser Klimagipfel beschlossen, die globale Erhitzung auf maximal 2 Grad zu begrenzen und alles zu tun, um eine maximale Temperatursteigerung von 1,5 Grad im Vergleich zum Niveau vor der Industrialisierung zu erreichen. Der Transportsektor ist für ein Viertel aller Treibhausgasemissionen verantwortlich und hat als einziger Bereich steigende Emissionen zu verzeichnen. Daher hat die Europäische Kommission eine Strategie für emissionsarme Mobilität mit drei Schwerpunkten veröffentlicht, mit der sie die Emissionen im Verkehr senken und so den Transport sauberer und effizienter machen möchte.

Der erste Schwerpunkt liegt darauf, Transportsysteme effizienter zu machen. Dabei sollen vor allem die Potentiale der Digitalisierung genutzt werden. Intelligente Verkehrsleitsysteme und intelligente Ampeln können den Verkehrsfluss verbessern und so für weniger Staus und weniger Emissionen sorgen. Die

Möglichkeiten der Kommunikation zwischen Fahrzeugen sollen beim sogenannten „Platooning“ von LKW auf Autobahnen für effizienteren Verkehr sorgen. Aber auch öffentliche Verkehrsmittel sollen von der zunehmenden Vernetzung profitieren, da so ihre Fahrpläne und ihre Angebote besser zugänglich werden.

Der zweite Schwerpunkt liegt im Ausbau des Anteils alternativer und regenerativer Energieträger im Transportsektor. Elektroautos, Fahrzeuge mit Brennstoffzellen oder auch Erd- und Flüssiggas fallen in diese Kategorie. Im Verkehrsausschuss und auch bei der finalen Abstimmung im Plenum haben wir der Kommission deutlich gemacht, dass der Wandel ohne einen gleichzeitigen massiven Ausbau der Infrastruktur für diese Treibstoffe nicht gelingen wird.

Den dritten Schwerpunkt legt die Kommission auf die Fahrzeuge selbst: sie sollen mit strengeren und ambitionierten Verbrauchs-, Emissions- und Effizienzstandards sauberer wer-

den. Zu den CO₂-Grenzwerten liegt seit Ende November ein Gesetzesvorschlag vor, in den wir unsere Forderungen einbringen werden: ein ambitioniertes CO₂-Ziel für 2030 mit verpflichtendem Zwischenziel 2025 und ein stringenter Weg hin zur Überwindung des Verbrennungsmotors mit fossilen Kraftstoffen.

Insgesamt hat die Kommission mit der Strategie für emissionsarme Mobilität einen guten ersten Aufschlag hingelegt, den wir im Verkehrsausschuss noch deutlich verbessert haben und im Plenum gegen Verwässerungsversuche der Konservativen verteidigen konnten. Wir als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten sehen den ÖPNV als Grundlage erschwinglicher und umweltfreundlicher Mobilität für alle und fordern größere Anstrengungen bei der Verlagerung von Verkehr von der Straße auf Schiene und auch Binnenschiffe. Wir konnten uns auch mit der Forderung durchsetzen, gleiche



Wettbewerbsbedingungen für alle Verkehrsträger zu schaffen und damit die Benachteiligung der Schiene bei Steuern und Gebühren gegenüber Luft und Straße anzuprangern.

Insgesamt bietet ein ökologischer Verkehr auch ökonomische Chancen: nur mit einem konsequenten Umbau des Transportsektors und der angeschlossenen Industrien kann Europa global wettbewerbsfähig sein, Innovationen hervorbringen und Arbeitsplätze sowie eine lebenswerte Umwelt sichern.

Ismail Ertug, MDEP

Die #SPDerneuern: Unser Weg nach vorn

Das Wahlergebnis der letzten Bundestagswahl zeigt, dass die SPD vor allem Zuspruch und Rückhalt bei Wählerinnen verloren hat. Bei der Bundestagswahl 1998 haben noch 41 Prozent der Frauen ihr Kreuz bei der SPD gemacht, im September 2017 waren es nur noch 21 Prozent. Bei den 18- bis 44-Jährigen haben nur 18 Prozent der Frauen die SPD gewählt.

Der Vertrauensrückgewinn bei Frauen ist ein zentrales Ziel des innerparteilichen Erneuerungsprozesses. Die SPD muss

sich künftig stärker an den Lebensrealitäten von Frauen orientieren, ihre Interessen in allen Themenfeldern abbilden und entsprechende Lösungen für die Gleichstellung von Frauen und Männern aufzeigen.

Es bedarf der klaren Beleuchtung der Themen vor Ort auch aus der Perspektive von Frauen, zum Beispiel Veranstaltungen, die von Frauen für Frauen durchgeführt werden und Strukturen so zu ordnen, dass Frauen sich vor Ort politisch engagieren können. An aktuellen Themen

aus der Sicht von Frauen mangelt es auch im neuen Jahr nicht. Die Lohngleichheit, das Rückkehrrecht in Vollzeitbeschäftigung und damit das Verhindern von geringeren Einkommen, weniger Aufstiegschancen, von Minirenten und somit drohende Altersarmut für Frauen sind nur einige, die das Engagement für eine moderne Gleichstellungspolitik erfordern.

Treten Sie mit uns für eine gleichberechtigte Zukunft ein und wirken Sie aktiv an der Gestaltung mit!



Sabine Brase

Interview: Dirk Lippmann, Sprecher der SPD Kreistagsfraktion

Vorwärts: Herr Lippmann, wie ist das Jahr 2017 für unseren Landkreis Neumarkt denn so gelaufen?

Lippmann: Unser Landkreis hat sich – wie in den vergangenen Jahren auch – gut weiterentwickelt. Finanziell ist der Landkreis grundsätzlich aufgestellt. Im Bereich der Bildung hat der Kreistag die richtigen Beschlüsse für zukunftsweisende Investitionen verabschiedet. Als positive Beispiele kann man da das neue Willibald-Gluck-Gymnasium, aber auch den Neubau des Sonderpädagogischen Förderzentrums in Neumarkt anführen.

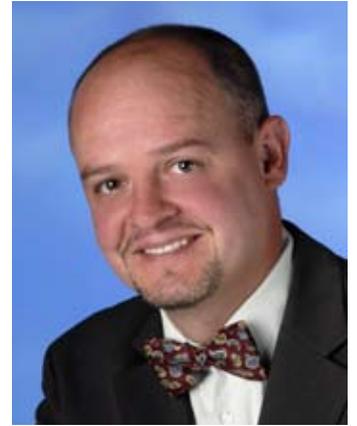
Vorwärts: Die Gesundheitspolitik nimmt bei uns in der Gesellschaft einen immer wichtigeren Stellenwert ein. Wie sieht es denn mit der Gesundheitsvorsorge im Landkreis Neumarkt aus?

Lippmann: Wir sind ja ein Flächenlandkreis und deswegen stehen wir als SPD Fraktion fest zu einer flächendeckenden Gesundheitsvorsorge. Wir setzen uns weiterhin dafür ein, dass der Krankenhausstandort Parsberg erhalten bleibt. Am Klinikum Neumarkt investieren wir als Landkreis weiterhin, um eine breite Palette an medizinischen Fachabteilungen für unsere Landkreisbürgerinnen und -bürger

anbieten zu können.

Vorwärts: In der Presse haben die Berichte zu einer möglichen neuen A6 Autobahnausfahrt Traunfeld für Verunsicherung gesorgt. Wie steht die SPD Kreistagsfraktion dazu?

Lippmann: Der Landkreis hat beauftragt, die Möglichkeit einer zusätzlichen Autobahnausfahrt an der A6 zu prüfen. Der Unmut in der Bevölkerung hat sich bisher daran entzündet, dass bisher nicht oder nur schlecht informiert wurde. Wir müssen 2018 nutzen, um einen Informationsprozess in Gang zu bringen. Ziel muss es sein, das Emotionale rauszunehmen und eine sachbezogene



Diskussion über sämtliche Vorteile und Nachteile ergebnisoffen zu ermöglichen. Dazu müssen alle Karten auf den Tisch. Bei dieser Entscheidung gibt es keinerlei Eile.

Junge Ideen für den Landtag: Philipp Eisinger

Die SPD ist die traditionsreichste politische Bewegung Deutschlands und steht wie keine andere Partei für eine moderne, offene und solidarische Gesellschaft.

Gemeinsam mit Ihnen möchte ich an diese Tradition anknüpfen. Die Politik in unserem Land muss wieder für alle Menschen verständlicher und nachvollziehbarer werden.

Hierzu ist auch eine kritische Auseinandersetzung mit unseren Positionen notwendig. Die SPD muss wieder die Partei werden, die die Zukunft der Menschen im Blick hat. Die Partei der Menschen, die jeden Tag zur Arbeit gehen und die Monat für Monat ihre Steuern zahlen, gleichzeitig müssen wir uns für Menschen einsetzen, die aus verschiedenen Gründen das Leben nicht in vollen Zügen genießen können, diejenigen, die von Schicksalsschlägen getroffen wurden oder zu alt

bzw. zu schwach sind. Die SPD muss wieder die Partei werden, die es schafft allen Menschen gleichberechtigt den Zugang zu Bildung und Wohlstand zu verschaffen, kontinuierliches Wirtschaftswachstum, von dem alle profitieren, mit Umweltschutz verbindet und auch in schwierigen Zeiten für einen starken Rechtsstaat steht, der seine Bürger schützen kann, ohne die Freiheiten des Einzelnen zu opfern.

Hierzu gehört eine moderne und bedarfsgerechte Generationenpolitik, die Kindern und Jugendlichen eine gute Betreuung und Bildung vor Ort bietet. Längeres gemeinsames Lernen in kleinen Klassen an heimatnahen Gemeinschaftsschulen sowie eine ganztägige Betreuung vermeiden Leistungsdruck und sorgen durch individuelle Fördermöglichkeiten für mehr Chancengleichheit.

Aber auch junge Familien müssen stärker in ihrem All-

tag unterstützt werden, neben bezahlbarem Wohnraum in den größeren Städten und Gemeinden werden auch genügend kostenlose Krippenplätze sowie eine moderne Jugendpolitik, die den Eltern mit einer Vielzahl von verschiedenen Angeboten zur Seite steht, benötigt.

Gleiches gilt für unsere älteren Bürgerinnen und Bürger, durch mehr alten- und behindertengerechte Wohnungen, gemischte Wohnformen und Begegnungsorte mit gemeinsamen Aktivitäten von jungen und alten Menschen, gute und wohnortnahe ärztliche Betreuung und bessere Pflege sowie Beratungsangebote vor Ort soll ein selbstbestimmter Lebensabend in Würde ermöglicht werden.

Auch bei dieser Vielzahl von Themen sollten wir nie vergessen, dass gute Politik nicht erst in München beginnt, sondern bei den Menschen vor Ort.



Darum setzte ich mich schon heute zusammen mit dem SPD-Ortsvereine Freystadt sowie den JUSOS für eine moderne Generationenpolitik in der Gemeinde Freystadt ein.

Ich freue mich auf ein spannendes Wahljahr und viele interessante Gespräche. Geben Sie der Jugend eine Stimme und denken Sie immer daran, dass wir heute schon die Weichen für morgen stellen.

Philipp Eisinger



Fasching 2017
Die Kindergarde und das Faschingsprinzenpaar der Knappnesia Sulzbach Rosenberg besuchte uns in Neumarkt



Die 7. Etappe seiner Sommerradtour führte den SPD Fraktionschef Markus Rinderspacher auch durch den Lkr. Neumarkt. Auf Einladung von Johannes Foitzik radelte man von Berg, über Neumarkt nach Pyrbaum am wohl heißesten Tag des Jahres.



Volksfest 2017
Reinhold Strobl MdL; Annette Karl MdL und Ismail Ertrug MdEP besuchten gemeinsam den SPD OV in Neumarkt.



Humanitäre Hilfe im Einsatz für Ärzte ohne Grenzen
Voller Saal im Ärztehaus. Der Vortrag von Dr. med. Götz Gerresheim bewegte und machte doch auch Mut.



08. März 2017 – Weltfrauentag
Die Frauen in der SPD hatten wieder zum gemeinsamen Kinobesuch eingeladen und der Saal des Rialto Kino war wieder voll besetzt.



Zum Abschluss der Veranstaltungsreihe zum 600. Geburtstag von König Christoph lud das Stadtmuseum ein, diesen großen Sohn der Stadt in einer Ausstellung näher kennenzulernen.



Arbeit 4.0
Vertreter der Bayern SPD darunter auch Johannes Foitzik diskutierten mit dem Vorstand der Handwerkskammer Regensburg über die Zukunftschancen und Herausforderungen im Handwerk.



Sommerwanderung 2017
Auf ihrer Wandertour besuchte Katarina Barley Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend die Oberpfalz. Johannes Foitzik konnte dabei mit ihr über Lösungen für die Probleme von Alleinerziehenden sprechen.



01. Mai
DGB Kundgebung auf dem Platz
vor dem Neumarkter Rathaus.
Die SPD war natürlich Seite an
Seite mit den Gewerkschaften.



Es geht um die Rente
Die AfA in der SPD hatte Peter Hofmann
vom DGB als Rentenexperten
eingeladen. Dabei konnte auf viele wichtige Punkte
aufmerksam gemacht werden.



Bundestagswahlkampf 2017
Vor dem Neumarkter Rathaus wurde an
den Wahlkampfständen viel und intensiv
diskutiert.



Die Bayern SPD hat eine neue Vorsitzende
Auf dem Landesparteitag am 20. Mai
wurde Natascha Kohnen als Nachfolgerin
von Florian Pronold zur Landesvorsitzen-
den der Bayern SPD gewählt.



Equal pay day
Trotz strömenden Regens. Ein Neumarkter
Bündnis, von Vertreterinnen der Kreistags-
fraktionen und den DGB-Gewerkschaften
hat in Neumarkt aufmerksam gemacht.
Die SPD Frauen waren dabei.



Alle Jahre wieder
Die Neumarkter SPD ehrt auf ihrer
Mitgliederversammlung zum Jahresab-
schluss die langjährigen Genossinnen
und Genossen und begrüßt ihre Neu-
mitglieder.



Der dritte Weg marschiert durch
Neumarkt und viele Neumarkter spazieren
trotz kurzfristiger Bekanntmachung und
schlechtem Wetter lautstark dagegen.



Vor 70 Jahren wurde die Verfassung des
modernen Freistaats Bayern in Kraft
gesetzt. Die SPD Fraktionschef Markus
Rinderspacher erinnerte an „Vater der
Bayerischen Verfassung“ Dr. Wilhelm
Högner.

2017 in Bildern

Zur humanitären Hilfe im Einsatz für Ärzte ohne Grenzen

Seit 1971 stehen Ärzte ohne Grenzen Menschen in Notsituationen bei, inzwischen gibt es Projekte in mehr als 60 Ländern der Erde.

Dr. med. Götz Gerresheim, Oberarzt der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin am Klinikum Neumarkt, arbeitet seit dem Jahr 2000 für Ärzte ohne Grenzen.

Dr. Gerresheim wird bei seinem Vortrag im Ärztehaus über seinen vierwöchigen Aufenthalt im Nordosten von Nigeria Ende 2014 berichten. Die islamistische Gruppierung Boko Haram führt mit der nigerianischen Armee in dieser Region des Landes eine gewaltvolle Auseinandersetzung. Als Folge der bürgerkriegsähnlichen Zustände hat die lokale Bevölkerung nur einen sehr begrenzten Zugang zu medizinischer Versorgung. Zurzeit sind circa 2 Millionen Nigerianer auf der Flucht in ihrem eigenen Land und jüngst droht eine der schwersten Hungersnöte der vergangenen Jahre. Dr. Gerresheim hat als Anästhesist mit einem internationalen Team von Ärzten, Hebammen und Krankenpflegern in einem Projekt gearbeitet, das sich auf Geburtshilfe spezialisiert hat.



Im Vorgespräch der Veranstaltung schilderte Dr. Gerresheim die Arbeitsbedingungen: „In diesem Projekt werden knapp 8000 Geburten pro Jahr betreut. Viele der Frauen sind fehl- oder mangelernährt und leiden unter einem schlechten Gesundheitszustand. Dies führt dazu, dass viele Schwangerschaften komplikationsreich sind. Als Anästhesist habe ich mich um die Notfälle gekümmert, zusammen mit den lokalen Mitarbeitern die Kaiser-

schnitte betreut und mich um die Versorgung der Neugeborenen bemüht. Die Arbeitsbedingungen waren sehr schwierig: Im Krankenhaus gab es kein fließendes Wasser und Strom war mittels eines Generators nur zeitweise verfügbar.“

Dies war der vierte Einsatz mit der internationalen Hilfsorganisation. Studenten der Uni Regensburg haben Dr. Gerresheim in einem Interview einmal gefragt: „Wie haben Sie sich gefühlt, als Sie zu Ihrem ersten Einsatz nach Angola aufgebrochen sind?“. „Damals hat mich vor allem viel Unsicherheit begleitet. Vor einem Einsatz ist kaum vorstellbar was einen erwartet. Bis in die Hauptstadt, Luanda, bin ich mit einem Linienflugzeug gekommen. Von dort ging es dann mit einer zwei-motorigen Maschine weiter, um den von Milizen umstellten Einsatzort zu erreichen. Im Krankenhaus angekommen, musste ich als erstes ein kleines Mädchen, das durch eine Mine schwer verletzt war, für die Amputation eines Beines betreuen. Alles ging so

schnell - da denkt man dann nicht mehr viel, man muss einfach funktionieren“.

In allen Schilderungen des Narkosearztes wird deutlich, dass die Sicherheit der Mitarbeiter ein Problem darstellen kann und dass diese Arbeit große emotionale Belastbarkeit voraussetzt.

Die Studenten in Regensburg fragten seinerzeit weiter, wie es ist, nach dem Einsatz wieder nach Deutschland zurückzukehren. „Mich wieder einzuleben ist für mich recht leicht. Der Alltag und die tägliche Arbeit im Klinikum holen einen schnell zurück in die „deutsche“ Wirklichkeit. Was bleibt, ist vor allem Dankbarkeit – für die eigene Sicherheit und die der Familie, für so banale Dinge wie einen vollen Kühlschrank oder für die vielen Medikamente auf unserer Station. Da kommt einem natürlich auch der Gedanke, dass wir hier im Überfluss leben und „hätte ich dieses oder jenes Medikament doch in Afrika gehabt“.

*Gertrud Heßlinger
Stellvertretende*

*SPD-Ortsvereinsvorsitzende
2. Bürgermeisterin*



Die Stadtwerke Neumarkt 2017

Wie schon zur Tradition geworden, möchte ich Sie in meiner Funktion als Referent der Stadtwerke Neumarkt kurz über das zurückliegende Jahr informieren.

Selten war so viel in Bewegung wie in diesem Jahr. Die umkämpften Marktanteile bei Strom und Gas, den Wärmeverkauf, der Versorgung mit einwandfreiem Trinkwasser (unserem wichtigsten Lebensmittel) den Serviceangeboten der SWN wie Öffentlicher Nahverkehr (Stadtbusse), Freibad (bald auch das Ganzjahresbad), Tiefgaragen und Parkhäuser fordern die SWN immer mehr heraus. Um auf diesen Märkten bestehen zu können mussten Umstrukturierungen und neue Strukturen und Vertriebswege aufgebaut und bestritten werden.

Da dies alles nicht mit kleinen innerbetrieblichen Veränderungen zu bewerkstelligen ist wurden die Stadtwerke vollkommen neu organisiert und geschäftspolitisch komplett umgebaut. Mit höchster fachlicher Begleitung wurde im letzten Jahr der Gang vom Kommunalen Eigenbetrieb in eine wirtschaftlich geführte GmbH betrieben. Dazu wurde der bisherige städtische Eigenbetrieb in eine stadteigenes Kom-

munalunternehmen und in eine stadteigene GmbH mit jeweils verschiedenen Geschäftsbereichen umgewandelt.

Unser, der SPD-Stadtratsfraktion, höchstes Kriterium dabei war, dass die Beschäftigten und auch hinzukommende Mitarbeiter/innen nach dem Tarifrecht des öffentlichen Dienstes behandelt werden müssen. So war es für uns auch unverzichtbar, dass die Stadt Neumarkt Alleininhaber der Stadtwerke bleiben müssen!

Weitere Grundforderungen waren, dass mögliche Defizite, bspw. aus dem Betrieb des Stadtbusses oder des Freibades, innerhalb der neuen Rechtsformen ausgeglichen werden müssen. Nachdem diese Forderungen erfüllt werden konnten und auch die Steuerbehörde dafür grünes Licht gab, setzt sich die Stadtwerke Neumarkt Gruppe wie folgt zusammen:

- Stadtwerke Neumarkt Energie GmbH (Strom, Gas, Wasser, Wärme)
- Stadtwerke Neumarkt Verkehrsbetrieb GmbH (Stadtbusse).
- Stadtwerke Neumarkt Service GmbH (Abrechnungen für kommunale Unternehmen, Firmen usw. sowie

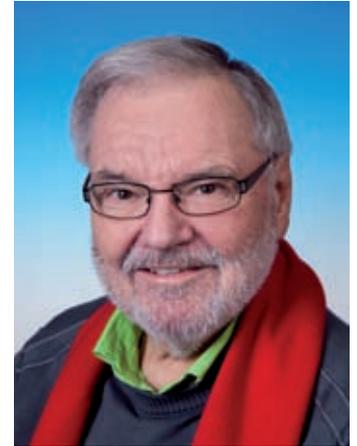
Glasfaserausbau für Telekommunikationsdienste)

- Stadtwerke Neumarkt Freizeit & Leben KU (kommunales Unternehmen, Betrieb Freibad und bald Ganzjahresbad, Eislaufbahn, Parkhäuser und Tiefgarage).

Dazu gehören selbstverständlich auch Aufsichtsräte und Verwaltungsräte als Entscheider und politischer Unterstützung.

Eine ganz wichtige Begründung für die Neuausrichtung der SWN als Kommunalunternehmen und GmbH war die Tatsache, dass bisher Vergaben und Ausschreibungen für Aufträge der SWN erst nach der Beschlussfassung über den städtischen Haushalt erfolgen konnten und die gesetzlichen Vergabevorschriften berücksichtigt werden müssten. Als GmbH können wir bereits vor der Verabschiedung des städtischen Haushalt Vergaben tätigen und dadurch zum Teil wesentlich bessere Angebote bekommen. Hinzu kommt noch die Möglichkeit mit Anbietern direkt zu verhandeln.

Dass dies alles so reibungslos von Statten ging, haben wir vor allem unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, unserer tollen Geschäftsleitung sowie der



Karl-Heinz Brandenburger
Referent der Stadtwerke
Neumarkt

professionellen Begleitung der beratenden Firma, Rödl & Partner aus Nürnberg, sowie der tollen Unterstützung des fast gesamten Stadtrates und des bisherigen Werkssenats zu verdanken!

Zum Schluss meines kurzen Jahresrückblickes möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass trotz des ständig härteren Wettbewerbs unsere Stadtwerke mit einer Eigenkapitalquote von rund 80 % im Vergleich mit ähnlichen Kommunalen Unternehmen bestens dastehen!

Auch hierfür meinen Dank an die Verantwortlichen!

SPD hat ein klares Zeichen gegen Rechts gesetzt

Neumarkt, i.d.OPf., Samstag, 22. April 2017, 13:00 Uhr, strömender Regen

„Die Blitzmobilisierung hat geklappt: Auf den letzten Drücker ist es Carolin Braun, SPD-Kreisvorsitzende und Gertrud Heßlinger, stellvertretende SPD Ortsvereinsvorsitzende noch gelungen, die Neumarkter Zivilgesellschaft und BürgerInnen

aus dem Landkreis gegen den Aufmarsch des Dritten Weges vor dem Neumarkter Rathaus in Stellung zu bringen“, beginnt der Kommentar in den NN vom 24.04.2017.

Danke an alle, die hier spontan und in großer Zahl gezeigt haben, „Neumarkt ist bunt“. Wir stehen auf für Demokratie, Freiheit und Solidarität.

... und seht ihr denn nicht, es sind die gleichen Parolen, wie vor über 70 Jahren ...

Steht auf, so etwas darf sich niemals wiederholen.

Gertrud Heßlinger
stellvertretende
SPD Ortsvereinsvorsitzende,
2. Bürgermeisterin Stadt
Neumarkt



Aus der SPD Stadtratsfraktion

Einige Bürger werden sich fragen, was mit der viel diskutierten Informationsfreiheitsatzung wohl auf sich hat.

Seit 2006 gibt es ein Informationsfreiheitsgesetz für Deutschland, das allerdings nur für Behörden des Bundes gilt. Über Akteneinsichtsrechte der Bürger auf Landes und Kommunalebene müssen die Landesparlamente entscheiden. In 12 Bundesländern gibt es bereits Informations- und Transparenzgesetze – leider noch nicht in Bayern.

Angestoßen wurde die Diskussion in unserem Landkreis vom Bündnis für Informationsfreiheit für Bayern und vom Bayerischen Journalistenverband und schon viele Landkreisgemeinden haben inzwischen eine Informationsfreiheitsatzung erlassen. Allen voran die Gemeinde Berg, die die freiheitlichste Satzung ausgearbeitet hat. In Berg ist die Informationsfreiheit ein sogenanntes Jedermanns-Recht.

Eine Informations- Freiheitsatzung soll den Zugang der Bürger zu Informationen aus der kommunalen Verwaltung erleichtern und rechtlich regeln. Gleichzeitig sollen Journalisten durch den Zugang zu kommunalen Informationen in die Lage versetzt werden, sich für die Rechte der Bürger einzusetzen.

Diese Transparenz sollte eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein, wenn die Stadt die Bürger bei ihren Entscheidungen mitnehmen will. Nur so kann ein gutes Verhältnis der Stadt mit ihren Bürgern funktionieren und

ein Vertrauen zu den, im Stadtrat und der Verwaltung getroffenen Entscheidungen herstellen. Ohne freie Informationen für alle Bürger und Journalisten über die kommunalen Entscheidungen, sind die Bürger nicht in der Lage, sich objektive Meinungen zu bilden, Wahlentscheidungen zu treffen und auch für ihre Recht zu kämpfen.

Nun kann sich eine Stadtverwaltung der Diskussion über die Informationsfreiheit natürlich nicht mehr entziehen, wenn sie schon in aller Munde ist und sich nach und nach, auch kleine Gemeinden eine Freiheitsatzung beschließen. Das wäre ja ein Armutszeugnis. Deshalb hat im OB Wahlkampf unser OB noch erklärt, dass es auch in Neumarkt eine solche Satzung geben werde, nach der Wahl natürlich. Er beauftragte den Rechtsdirektor, einen Satzungsentwurf auszuarbeiten und machte die Sache zur Chefsache.

Was geschah? Nichts! Es gab keinen Satzungsentwurf und die Sache verschwand erst mal in der Schublade.

Zwischenzeitlich hatten sich 4 CSU Bürgermeister zusammengesetzt, und eine sogenannte Mustersatzung erstellt, die dann den Verwaltungssenatmitgliedern als mögliche Grundlage für eine Satzung ans Herz gelegt wurde.

Leider ist in unseren Augen dieser Satzungsentwurf eine hasenfüßige Norm, die mit zu viele Bremsklötzen versehen ist, sodass sie den Namen Infor-

mations- Freiheitsatzung nicht verdient. Zu viele Auskunftswillige sind ausgeschlossen, auch Journalisten, die zwar für Neumarkter Medien arbeiten, aber in einer Nachbargemeinde wohnen.

Die SPD Fraktion hat nun einen Antrag zur Informationsfreiheitsatzung gestellt, in dem die Bremsklötze entschärft werden und auch Journalisten zu Informationen Zugang haben, die nicht in Neumarkt wohnen, aber für unsere Medien in der Stadt und im Landkreis arbeiten.

Aber um es mit der Informationsfreiheit nicht zu weit kommen zu lassen, gibt sich die Stadt gleichzeitig eine Kostensatzung für Amtshandlungen. In dieser Kostenaufstellung sind zwar einige wenige Auskünfte kostenfrei, aber sonst bewegen sich die Gebühren zwischen 15 und 500 €.

Diese Kostensatzung ist nach unserer Meinung dazu angelegt, die Bürger von ihrem Recht auf Auskunft abzuhalten. Solche astronomisch hohen Kosten von 500€ sind völlig überzogen. Die Abrechnung von Kopierkosten halten wir für angemessen. Aber ein Katasterauszug für bis zu 20 Flurstücke ist schon für 36 € zu haben. Wofür soll man denn dann 500€ zahlen? Dieses Missverhältnis zeigt deutlich, dass sich die Verwaltung mit dieser Kostensatzung einen Hebel schaffen will, unliebsame Auskunftswillige von ihrem Recht abzuhalten!

Die Neumarkter Bürger haben in den vergangenen Jahren ja



*Ursula Plankermann
SPD-Fraktionsvorsitzende*

schon öfters bemerkt, dass sich unser OB mit der Transparenz seiner Entscheidungen schwer tut. Sein Umgang mit Bürgerinformationsveranstaltungen und jetzt der Informationsfreiheitsatzung zeigt wieder einmal, dass nicht immer das Wohl der Bürger im Vordergrund steht, sondern eher die ungestörte Entscheidungsfreiheit des OB mit seiner Verwaltung. Bürger unfreundlicher gehts nicht mehr!

Die SPD Fraktion versteht nicht, warum sich unsere Stadt so bürgerunfreundlich verhält und wovor unser OB und unsere Verwaltung Angst hat. Transparenz ist ein Mittel, das Vertrauen schafft und die Akzeptanz der Entscheidungen fördert. Wir werden alles in unserer Macht stehende tun, um die Bürger umfassend über alles zu informieren und vernünftige Satzungen beschlossen werden.



Unser Direktkandidat für den Landtag

Zunächst einige Worte über mich. Mein Name ist Andre Madeisky, ich bin 35 Jahre alt und verheiratet. Ich wurde in Neumarkt geboren und wohne in Woffenbach. Nach meiner Lehre zum Bankkaufmann und Studium zum Diplom Handelslehrer bin ich nun Berufsschullehrer in Lauf an der Pegnitz.

Die Politik und Sozialdemokratie wurden mir in die Wiege gelegt. Mein Vater war viele Jahre für die SPD in Neumarkt kommunalpolitisch aktiv. Von Kindesbeinen an habe ich gelernt, dass es im Leben nicht nur um einen selbst geht, sondern man sich für Solidarität und Gerechtigkeit in der Gesellschaft einsetzen muss. Ich möchte für Sie in den Land-

tag, nicht um eine Politshow und populistische Selbstdarstellung aufzuführen, sondern um mich für eine gerechte, soziale und faire Politik für die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Neumarkt in München einzusetzen.

Den meisten von uns geht es gut in Bayern, doch gibt es noch viele soziale Missstände und Fehlentwicklungen die behoben werden können und müssen.

Ein gutes Beispiel ist hier die Kinderbetreuung. Warum kann Bayern als reichstes Bundesland nicht endlich die Kindergärten und Kitagebühren abschaffen. Das SPD geführte Niedersachsen macht uns vor, dass dies ohne Probleme möglich ist. Alle Mütter und auch Väter müssen, egal

wie groß ihr Einkommen ist, eine Chance haben, arbeiten zu gehen und die Kinder dabei gut-versorgt zu wissen. Wenn man beispielsweise die Gebühren für eine Ganztagesbetreuung in der Stadt Neumarkt von bis zu knapp 500 Euro monatlich betrachtet, kann sich das ein Normalverdiener schwer leisten. Natürlich sollte man sich gute Betreuung viel Geld kosten lassen, nur sollte dafür der Freistaat aufkommen und nicht der Bürger. Der Staat sollte seine Bürger für jedes Kind belohnen und nicht mit hohen Kita- und Kindergartengebühren bestrafen.

Dies ist nur ein Beispiel von vielen Ungerechtigkeiten, die es anzugreifen gilt. Deswegen



Andre Madeisky

bitte ich um Ihr Vertrauen und Ihre Stimme bei der Landtagswahl im kommenden Herbst.

Ich wünsche Ihnen einen guten Start ins neue Jahr.

Die Sprachlosigkeit ist vorbei

Die Sprachlosigkeit, die die Menschen in Deutschland, auch in Neumarkt, in Bezug auf die eigene NS-Geschichte, viele Jahrzehnte lang befallen hatte, ist Gott sei Dank vorbei.

Anlässlich der 850 Jahr Feier im Jahre 2010 hatten wir den Auftrag erteilt, die Geschichte unserer Stadt während der NS-Gewaltherrschaft erstmals umfassend wissenschaftlich aufzuarbeiten und zu dokumentieren. Dies war ein wichtiger Meilenstein im Erinnern, Wachwerden und Gedenken.

Aufwändige Ausstellungen im Stadtmuseum „Rechts – Staat, Neumarkt in der NS-Diktatur“, danke hier an Frau Henseler und Herrn Dr. Präger, die unermüdlich gewirkt haben (und heute immer noch) folgten.

Die Aufstellung eines maßstabgetreuen Bronzereliefs des



ehemaligen Lagers für Zwangsarbeiter in Wolfstein, die Umbenennung der Albert-Reich-Str. in Josef-Geiß-Straße und weitere Mut machende Zeichen, folgten.

Insbesondere – und deshalb sind wir auch heute zusammengekommen, haben wir im Mai 2016 die ersten Stolpersteine in Neumarkt und Sulzbürg verlegt. Heute verlegen wir weitere 12 Steine in Neumarkt und 5 haben

wir soeben in Sulzbürg verlegt.

Ich bin froh und dankbar in der Initiative Stolpersteine mitarbeiten zu können.

Ich danke unserem Oberbürgermeister Herrn Thomas Thumann für seine Unterstützung von Anfang an, der SPD-Stadtratsfraktion, die den Antrag eingebracht hatte, damit die Verlegung im öffentlich Raum möglich wurde, und dem Kultur- und Verwaltungssenat der dem

Antrag einstimmig zugestimmt hat.

Lassen Sie mich zum Ende kommen:

Max Mannheimer, Überlebender des Holocaust (gest. 2016) ist nicht müde geworden, folgende Botschaft vor jungen Menschen zu verbreiten: „Ihr seid nicht verantwortlich für das was passiert ist, ihr seid verantwortlich für die Zukunft“.

Das sind wir Alle, gerade jetzt und heute.

Ich wünsche mir, dass bei den vielen Herausforderungen, die vor uns stehen, die Stimmen der Vernunft und der Menschlichkeit im öffentlichen Raum lauter bleiben, als die der Vereinfacher und Populisten.

Gertrud Heßlinger
stellvertretende
SPD Ortsvereinsvorsitzende,
2. Bürgermeisterin

Bezirkstagswahl 2018

Ich darf für die SPD als Direktkandidat für die Bezirkstagswahl im September 2018 kandidieren. Ich freue mich auf diese Aufgabe. Deshalb nutze ich die Möglichkeit mich hier kurz vorzustellen.

Ich bin 57 Jahre alt, seit über 30 Jahren verheiratet und habe 2 erwachsene Töchter. Für die SPD sitze ich seit Dezember 2011 im Stadtrat und bin seit 2014 stellv. Fraktionsvorsitzender. Ich bin Sportreferent der Stadt Neumarkt, gehöre dem Bausenat an, bin Mitglied im Aufsichtsrat der Stadtwerke Neumarkt, wo ich am 09.10.2017 für die „Service GmbH“ zum stellv. Aufsichtsrats-

vorsitzenden gewählt wurde. Seit Januar 2018 bin ich Mitglied der SPD Kreistagsfraktion. Sollte ich den Sprung in den Bezirkstag schaffen wäre ein Neumarkter in allen drei wichtigen Gremien vertreten.

Beruflich bin ich seit 1988 bei der Bionorica SE in Neumarkt beschäftigt. Seit 2014 bin ich dort als Hygienebeauftragter tätig.

In meiner Freizeit engagiere ich mich im Sport. Seit meinem 18. Lebensjahr bin ich durchgehend in den verschiedensten Funktionen tätig.

1994 gründete ich mit Freunden die Basketballabteilung

beim SV Stauf, 2015 haben wir uns als FIBALON Baskets Neumarkt selbständig gemacht. Dort bin ich seit 1994 ohne Unterbrechung als Abteilungsleiter, bzw. 1. Vorstand tätig, darüber hinaus habe ich als Trainer und Schiedsrichter fungiert und war 10 Jahre als Jugendreferent für den Bezirk Oberpfalz tätig.

Ich engagiere mich gerne für die Gemeinschaft. Ich stehe für Kontinuität und Beharrlichkeit, für Teamgeist und gesunden Menschenverstand.

Deshalb bitte ich um ihre Stimme und ihr Vertrauen bei der Bezirkstagswahl im September 2018.



*Günther Stagat
Stellvertretender
SPD-Fraktionsvorsitzender
SPD-Kreisrat*

Ein neuer Stadtpark für Neumarkt

Seit einem Jahr gibt es unseren Arbeitskreis, der gut zusammenarbeitet und alle Punkte miteinander kontrovers diskutiert. Es herrschte eine angenehme Atmosphäre und auch die Vertreter der Verwaltung leisten einen tollen Job.

Unsere Aufgabenstellung war uns zusammen mit dem Planungsbüro Lex Kerfers Gedanken zu machen wie unser Stadtpark noch attraktiver werden kann.

Zugegeben, 5.400.000,- Euro sind ein stolzer Preis. Aber wir bekommen 60 % Zuschüsse, somit erhalten wir ca. 2.900.000,- Euro. Trotzdem beauftragte der Stadtrat uns damit die Kosten deutlich zu senken. Dies ist sicherlich machbar. An der Pergola kann man sparen und auch die Laube muss nicht sein. Wenn auch dadurch das Gesamtkonzept verändert werden wird. Trotzdem, der Park wird sehr harmonisch sein und der

Aufenthaltswert für die Bürger enorm hoch.

Zukünftig sollen dort auch musikalische Veranstaltungen stattfinden. Deshalb entsteht ein Ausschank, der nur bei Events geöffnet sein wird.

Der SPD-Stadtratsfraktion ist der Erholungswert im Stadtpark wichtiger als die Notwendigkeit von Parkplätzen an diesem Ort. Der Stadtpark ist sowohl zu Fuß, als auch mit dem Fahrrad oder dem Stadtbus zu erreichen.



*Gisela Stagat
SPD-Stadträtin*

Impressum

Herausgeber:
SPD Ortsverein
Neumarkt

V.i.S.d.P: Johannes Foitzik
Ringstraße 5a
92318 Neumarkt

Redaktion:
Johannes Foitzik
Gertrud Heßlinger
Oliver Hrdlicka
Günther Stagat
Gisela Stagat
Ursula Plankermann
Karl-Heinz Brandenburger

Layout: Nickel Plankermann

Fotos:
Johannes Foitzik
Lothar Heßlinger
Robert Wolrab
Privatfotos der Berichterstatter

Warum sich die SPD erneuern muss?

...wurde gefragt. Muss sie doch gar nicht, hab ich mir gedacht. Total falsch. Zurück zu den Wurzeln muss das Ziel sein.

Unter uns, ich war mal „Wutbürger“ mittlerweile bin ich „Hassbürger“ und ich erkläre jetzt mal warum.

Ich habe eine SPD – Card und da stehen drei Worte drauf. 3 Worte die mir bereits als Kind von meinen Eltern gelehrt wurden. Freiheit – Gerechtigkeit und Solidarität. Diese hatte ich verinnerlicht, lange bevor ich mit 18 zum ersten Mal zur Urne schritt und SPD wählte.

Die Partei für Arbeiter, Angestellte und/oder sozial Benachteiligte. Neudeutsch die von der Globalisierung Abgehängten. Sorry ich kann nicht anders: Die abgehängten aber noch „anderweitig verwertbaren“. Die Partei mit dem „Markenzeichen“ Sozial. Längst wusste ich, dass christlich nicht zwangsläufig auch sozial bedeuten muss. Und ich meine auch erkannt zu haben, dass eine liberale Partei nicht mit Priorität 1 an Freiheit arbeiten muss, um sich liberal zu nennen. Heute behaupte ich das auch grüne nicht grüner als Marsmenschen sind und auch blaue sind nicht zwangsläufig alkoholisiert und/oder rechts vom Geschehen. Diese Eigenschaften werden regelmäßig neu ausgelegt. Lügenpresse, fake news, Populismus, Gerüchte, Meinungsumfragen, Wahlprognosen...

Aber Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität. Das ist was für mich. Oder wird das auch verfälscht?

In einer Demokratie gibt es viele Themen, viele Begehrlichkeiten, viele Aufgaben. Scheint kompliziert, ist aber ganz einfach: Cui bono / wem zum Vorteil? Es geht immer ums Geld und alles lässt sich einpreisen. Jedes Thema einfach zerlegen in „wer zahlt“? „Wer profitiert“? „Was kostet es“?

Die komplette Aufgabe der „Markenzeichen“ Gerechtigkeit und Solidarität aber durch die SPD, im Rahmen der Agenda 2010, war zumindest für mich, ein Verrat an den SPD – Wählern und allen Betroffenen. Man lässt nicht nur die falschen bluten, sondern hängt auch noch ein Damoklesschwert über die ganze Mittelschicht. Angst vor Arbeitsplatzverlust, und womöglich begründete Angst, auch seine Würde zu verlieren.

Reformen waren und sind weiterhin notwendig. Nur leider läuft es immer wieder darauf hinaus, dass die Kosten von denen getragen werden, die am wenigsten haben. Sozialversicherungspflichtige und „anderweitig Verwertbare“.

Man finanzierte die Reform über „Fordern und Fordern“. Hätte man gerecht die Lasten verteilt, hätten uns die Wähler nicht abgestraft. Gerecht, so wie, in Verbindung mit Mindestlohn, Bürgerversicherung, Grundeinkommen, Vermögenssteuer, Erbschaftssteuerreform oder ähnlichen Gerechtigkeitstools. Aber ihr wisst ja, „hätte hätte, Fahrradkette“.

Dies wurde nach ca. 8 Jahren erkannt und dann? „Zeit für mehr Gerechtigkeit“ – Danke fürs Gespräch. Wenn ich an Gerechtigkeit denke, dann muss ich in jeder Situation abwägen, was ist denn gerecht?

Dies immer in Verbindung mit Solidarität und Freiheit. Ich denke z.B. das Steuerflucht ungerecht ist. Auch Lohndumping oder Werkverträge, Arbeitslosengeld II, Armut in Deutschland, und, und, und...

Es gibt gar viele Ungerechtigkeiten in unserem Lande und diese sind zu bekämpfen. Kämpfen, nicht koalieren und klüngeln! Panama + Paradise = Jamaika - GroKo, oder was?

Da kann man sich nicht mal eben Zeit oder ein wenig mehr Zeit nehmen. Heute sind wir mal

gerecht, oder was? Heute mal 5 EUR mehr Arbeitslosengeld II, stoppt keine Armut aber jeden Tag eine gute Tat. Das ist Pfadfinderpolitik vom feinsten.

Da lese ich in der Zeitung: Das Thema Gerechtigkeit interessiert weniger als andere Themen, wie z.B. Flüchtlingskrise oder innere Sicherheit. Und schon wieder wird davon abgelenkt, dass in all den anderen Themen immer das Thema Gerechtigkeit drin ist. Sozusagen serienmäßig.

Wer zahlt? Wer profitiert? Was kostet uns das Ganze? Und das muss transparent an die Bürger herangetragen werden. Dann kann man nach den „Grundsätzen Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität“ abwägen, entscheiden und für diese Entscheidung kämpfen.

Kämpfen heißt auch: Kein Schmusekurs mit dem politischen Gegner, denn dieser ist per Definition ja ein Gegner. Gegner bedeutet aber auch Opposition und nicht Steigbügelhalter oder Kabinettskollege/in mit Ministerbezügen. Natürlich sind wir eine Demokratie und da muss man aufeinander zugehen. Das heißt aber nicht, jedweden SPD Gesetzentwurf nach Besprechung (meist mit Finanzministerium und Kanzlerin) zusammenstreichen oder diesen gleich in die Tonne zu werfen. Es ist genug Geld da, liegt nur bei den falschen. Wir Profitieren in der Tat von der Globalisierung. Wer ist jetzt noch mal „Wir“? Um diesen Umstand zu verschleiern werden seit Jahrzehnten alle gegen alle ausgespielt. Jung gegen Alt, Geringverdiener gegen Arbeitslose, Flüchtlinge gegen Arbeitslose, Krank gegen Gesund, Arbeiter gegen Angestellte.

Auch unsere SPD - Vertreter mach(t)en fleißig mit. „Opposition ist Mist“, hieß es. Etwa weil Ministerbezüge sind top sind? Aber dafür Freiheit – Gerechtigkeit und Solidarität opfern?



Oliver Hrdlick
Mitglied im SPD-Ortsvorstand

Kämpfen müssen wir, sage ich hingegen.

Das bedeutet, sich nicht über den Tisch ziehen lassen. Nachdem Motto „der Schmidt hat es allein entschieden mit dem Glyphosat und da haben wir ihn auch geschimpft und gut ist“.

Jetzt sollen wir Verantwortung übernehmen und in die nächste GroKo gehen tönt es aus aller Munde. Die Wähler hätten uns einen Auftrag gegeben?

Die Wenigen uns noch verbliebenen Wähler sind von unserem Programm überzeugt und glauben vielleicht an Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität.

Aber die haben uns mit Sicherheit keinen Auftrag für eine weitere GroKo erteilt, um weitere vier Jahre an der ungerechten Verteilung von Vermögen mitzuwirken und „Armut für Alle“ einzuführen. Diese Ungerechtigkeit zu verhindern ist unsere Verantwortung.

Durch die GroKo wurde der Kampf unserer Partei um Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität, zur politischen Daily Soap mit weiterem Identität - und Wählerverlust. Fortsetzung erwünscht?

Wir müssen endlich wieder für unsere Überzeugungen und Werte kämpfen, dann werden wir auch wieder gewählt. Zurück zu den Wurzeln. Zurück zu: Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität

Die SPD in der Zwickmühle?

Nach der Bundestagswahl war klar, die SPD geht in die Opposition. Die Wähler haben ein klares Votum abgegeben. Kein Weiter so! Und während Frau Merkel keine Fehler bei sich und den ihren erkennen konnte, ging die SPD in die „Erneuerung“. Jamaika war das Gebot der Stunde, der im Wahlkampf so plakativ beschworene frische Wind durch frische Ideen. Doch schon nach der Sondierung war Schluss. „Lieber nicht regieren als schlecht regieren“ war aus dem Mund von Herrn Lindner zu hören. Und auch, dass es ja eine Mehrheit für die Groko gebe, aus der am nun die Regierungsverantwortung ableiten könnte. Aber war es nicht gerade die

Groko, die so schlecht regiert hat, dass die Wähler andere Parteien gewählt haben? Also jetzt frei nach Herrn Lindner, soll die Groko lieber schlecht als nicht regieren?

Sicher, es gibt Gründe in einer Regierung mitzuarbeiten. Nur so lassen sich Vorstellung und Ziele die die Sozialdemokratie als richtig und wichtig definiert hat, auch umsetzen. Auf der anderen Seite sind dazu Kompromisse und „Kröten“ zu schlucken, da die Interessengruppen ja unterschiedlicher Auffassung sind über das was nötig und richtig ist. Soviel zu es „gibt ja keine Unterschiede zwischen den Parteien“; klar wenn es zu allen einen

Kompromiss gibt, so faul er manchmal auch daher kommt. Wenn die deutsche Sozialdemokratie also wieder auf die Werte der Solidargemeinschaft, zur Stärkung der Rentenversicherung, zur Gleichstellung in der Gesundheitsversorgung, bei der Besteuerung von Einkommen und bei der Daseinsvorsorge den Fokus legt, dann geht das nur durch Umdenken und nicht durch Zustimmung zu Kompromissen.

Wo ist also die Zwickmühle? Einfach gesagt, ist es die Frage, wollen wir mit dem politischen Gegner eine auf Kompromissen beruhende Regierung bilden, welche Schärpen der gesellschaftlichen Entwicklung für die



Johannes Foitzik
SPD-Ortsvereinsvorsitzender

Solidargesellschaft abdämpft? Der Preis ist der Verlust der Wahrnehmung der eigenen Positionen und somit deren nicht mehr Feststellbarkeit durch den Wähler.

Oder definieren wir unsere Positionen wieder klar und deutlich, sind dann aber nicht mehr kompromissfähig bzw. regierungsfähig. Dann würden wir ggf. dabei zu schauen müssen, wie unsere Solidargemeinschaft weiter geschwächt wird. Frei nach Charles Darwin – Überleben des Stärkeren?

Vielleicht wäre eine Minderheitsregierung, bei der sich alle politischen Kräfte immer wieder neu zu einer Entscheidung formieren müssen, doch keine so schlechte Idee? Das wäre dann Demokratie im Grundverständnis, vielleicht nicht zu effektiv und zügig wie gewohnt, aber verantwortungsvoll für jeden Abgeordneten der mit seiner Zustimmung oder Ablehnung Mehrheiten bilden oder verhindern kann.

Eine Gruppe wird diese Möglichkeit sicher nicht mögen. Das sind die Lobbyisten dieser Republik, gilt es doch dann wohlmöglich jeden Abgeordneten einzeln zu überzeugen.



Wir haben viel geschafft

Seit Jahren fordert die SPD-Stadtratsfraktion neben der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum, das Ausweisen von Baugebieten.

Seit 2014 fordert die SPD mehr bezahlbaren Wohnraum. In Pölling haben wir den ersten Schritt gemacht. Im Deininger Weg wird gerade das zweite Projekt realisiert. Damit darf es jedoch nicht genug sein. Aber wir sind voller Hoffnung, denn mittlerweile beschäftigen sich sowohl alle anderen Parteien als auch der Oberbürgermeister mit diesem Thema. Die Notwendigkeit wird immer mehr allen klar. Wenn wir uns jetzt einig sind wohin die Reise gehen muss, werden wir es auch schaffen in den nächsten Jahren weite-

ren bezahlbaren Wohnraum zu schaffen.

Ein ganzes Stück weiter sind wir da schon bei unserem zweiten Anliegen. Der Ausweisung von Baugebieten. Das Liegenschafts- und Stadtplanungamt haben hier in den letzten Jahren hervorragende Arbeit geleistet. Die Baugebiete in Lähr und Woffenbach waren ein schöner Anfang. Die Fortsetzung dem Baugebiet in Höhenberg wird weiter für Entspannung auf den Wartelisten sorgen. Weitere Baugebiete in Stauf und ein zweites in Woffenbach folgen. Dann wurden weit über 100 Bauplätze ausgewiesen und Neumarkt wird sich weiter entwickelt haben. Dass auf diesen Bauplätzen ein

Bauzwang liegt, ist absolut richtig, da gibt es nichts zu diskutieren.

Zukünftig müssen wir aber noch über die Höhe der Grundstückspreise und die Bebauungspläne sprechen. Bebauungspläne aus den 70er Jahren sind sicherlich nicht mehr zeitgemäß. Auch in Neumarkt müssen wir hier moderner und offener werden. Nicht alles Neue muss schlecht sein. Junge Menschen wollen heute anders bauen als die Verantwortlichen vor 40 Jahren.

Wir sind auf dem richtigen Weg und die SPD hatte wieder einmal die richtigen Themen. Wir, die SPD Stadtratsfraktion, werden im Stadtrat und mit der Verwaltung unseren Weg weiter



*Günther Stagat
Stellvertretender
SPD-Fraktionsvorsitzender
SPD-Kreisrat*

gehen um Neumarkt zu gestalten und zukunftsfest machen.



MITMACHEN.SP.DE



EINLADUNG
zum großen
KINDERFASCHING

**Sonntag, 04. Februar
2018**

**Johanneszentrum Neumarkt
Ringstraße 61,
ab 14.00 Uhr (Einlass ab 13.00 Uhr)**

**Musik und Spiele!
Riesige Tombola mit tollen Preisen!**

Lospreis 50 Cent

Maskenprämierung

Unkostenbeitrag

Kinder: FREI

Erwachsene: 3 €

Ende: 17.00 Uhr